

# Solothurner Geschichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins  
Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): - **(1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Solothurner Geschichten

Zwölf Jahre nach dem Erscheinen der «Solothurner Sagen» hat Elisabeth Pfluger einen zweiten Band mit Sammlungen des lokalen und regionalen Sagenguts veröffentlicht, diesmal unter dem Titel «Solothurner Geschichten». Der im Aare-Verlag Solothurn erschienene und von Oskar Fluri mit Zeichnungen reich ausgestattete Band umfasst nicht weniger als 269 Nummern. Die geschichtlichen Sagen des ersten Teils erzählen von Wassernot und Erdbeben, berichten über Persönlichkeiten der Solothurner Geschichte wie Barbara von Roll, Niklaus Wengi oder Hans Roth und rufen Ereignisse aus der Zeit der Feudalherrschaft, der Reformation oder des Bauernkriegs wieder in Erinnerung. In einem zweiten Teil sind die Heiligenlegenden und die Geschichten um Wegkreuze, Bildstöcklein und Kapellen enthalten. Der dritte Abschnitt schliesslich führt mit den Dorfgeschichten ins Leben der Landschaft und hält fest, was die Menschen der damaligen Zeit beschäftigte, nämlich Grenzstreitigkeiten, Politik, Sitten und Bräuche, Brände, Dorforiginale usw.

Elisabeth Pfluger hat sämtliche Geschichten in ihrer heimischen Gäuermundart geschrieben. Die Schreibweise folgt mehr oder weniger den schweizerischen Richtlinien, von einzelnen Konzessionen an die Lesbarkeit wie dem Dehnungs-h statt der Vokalverdoppelung einmal abgesehen. Bei der Formulierung der Geschichten hielt sich die Verfasserin, wie sie im Vorwort selber berichtet, eng an den Wortlaut und an die speziellen Ausdrücke der Gewährsleute. Wenn die Erzählung allerdings unvollständig war, dann mussten der genaue Ablauf, Einzelheiten, Namen und

Orte durch weitere Fragen ergänzt oder durch zusätzliche Kontaktpersonen eingebracht werden. Dies zwang teilweise dazu, ganz neu zusammenzufügen und zu gestalten. Inhaltliche Veränderungen, Ergänzungen oder Ausschmückungen wurden aber glücklicherweise unterlassen. Der wissenschaftlich geschulte Leser dürfte dennoch Schwierigkeiten haben, in den vorliegenden Texten zwischen dem originalen Wortlaut und nachträglichen Beifügungen unterscheiden zu können. Im Gegensatz dazu lassen das beigegebene Ortsregister, die Karte sowie das ausführliche Erzähler- und Quellenverzeichnis (mit Nachweisen für jede einzelne Sage) keine Wünsche offen.

Elisabeth Pfluger hat mit geduldiger Sammelarbeit und einer offensichtlichen Erzählbegabung einen Band geschaffen, der es verdient, als eigentliches Volksbuch nicht nur von ihren Solothurner Landsleuten gelesen zu werden. Jeder an Sage und Brauchtum Interessierte wird daran seine Freude haben.

Peter Ott

Elisabeth Pfluger, Solothurner Geschichten. Geschichtliche Sagen, Legenden, Dorfgeschichten. 240 Seiten. Verlag Aare, Solothurn 1984. Fr. 48.–

## Und drnaa

**Ofabekligschichtä us em Rii-waald, gesammelt von Kurt Wanner, bearbeitet von Erika Börlin-Hössli, mit Tuschzeichnungen von Peter Schneider.**

**Und drnaa** «und dann»: mit dieser epischen Kleinformel werden ja so oft die Sätze der mundartlichen Erzählungen verbunden. Der Titel deutet somit auf den Charakter der im Band gesammelten Kurzerzählungen, Berich-

te und Gedichte: wie an einem gemütlichen Abendsitz hört man den Erinnerungen zu an frühere Zeiten, über Alpwirtschaft, Wildheuen, Passverkehr, Franzosenzeit, Krankheit und Kinderträume, vernimmt von Originalen, Käuzen und tapferen unbekannt Menschen. Die Schreibung, grundsätzlich vereinheitlicht nach Dieth, will dem Leser entgegenkommen und erlaubt eine Vorstellung fürs Gehör; ein recht vollständiges Vokabular hilft bei den Besonderheiten des Wortschatzes, eine gute Einleitung über die Sprache des Rheinwalds stimmt in die Sammlung ein. Im Inhalt und in der Präsentation bildet das Buch eine willkommene Bereicherung der Walsertliteratur.

Jürg Bleiker

Hgg. von der Walservereinigung Graubünden. 206 S. Terra Grischuna Buchverlag, Chur 1983. Fr. 22.50

Textprobe aus «Und drnaa»:

Es het die ganz Nacht gchräggned und gluftet wie ver-ruckt. Va Zit zu Zit hets än ds Pfänschter gschmeizt, aber ich hän ds Läuferli nit zua taa. Ich hän wellä losä, wies räggned und ds Tachtraupf tschuderet. Gschlaaffä hän i in der Nacht fascht nüt. Äm Morget hän ich dr Geisshirt gchöört. Er het zober-scht im Doorf agfangä guugä, ischt uber Psetzi aab und dür uff d Büünlä und de mit dä säbä Geiss zrugg cho. Ich hän nä bi ünsch vor em Stall gchöört: «Guet Tagg.» «Äs Sauwätter hüt.» – «Äs Sauwätter hüt.» Und de sind d Geiss ggangä.

(Marg. Knecht-Schwarz, Eiär, S. 73)

Bund Schwyzertütsch  
Wirbelweg 8  
8702 Zollikon

Redaktion: Dr. Jürg Bleiker  
Druck und Versand: Walter-Verlag AG  
4600 Olten